

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **11 (1945)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Protar

Schweizerische Zeitschrift für Luftschutz
Revue suisse de la Protection antiaérienne
Rivista svizzera della Protezione antiaerea

Offizielles Organ der Schweizerischen Luftschutz-Offiziersgesellschaft - Organe officiel de la Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne - Organo ufficiale della Società svizzera degli ufficiali di Protezione antiaerea

Offizielles Organ des Schweizerischen Luftschutz-Verbandes - Organe officiel de l'Association suisse pour la Défense aérienne passive - Organo ufficiale dell'Associazione svizzera per la Difesa aerea passiva

Redaktion: Dr. MAX LÜTHI, BURGDORF - Druck, Administration und Annoncen-Regie: BUCHDRUCKEREI VOGT-SCHILD AG., SOLOTHURN
Jahres-Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.—, Ausland Fr. 15.—, Einzelnummer Fr. 1.—. - Postcheck-Konto Va 4 - Telephon Nr. 2 21 55

Mai 1945

Nr. 5

11. Jahrgang

Inhalt — Sommaire

	Seite
Kameradschaftsgeist. Von Oberst Edgar Schumacher . . .	95
De l'esprit de camaraderie	100
Guerre aérienne en 1944. Par le cap. P. Henchoz . . .	101
Luftkrieg im Jahre 1944 (Zusammenfassung)	105
Militärgerichtliche Urteile gegenüber Luftschutzdienstpflichtigen	106
Wenn der Hund bellt - dann ist ein Mensch zu retten	108

Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion und des Verlages gestattet.

	Page
Die Flugzeugerkennung (Schluss)	109
Zum Unglück an der Hausfeuerwehübung vom 24. April 1945 in Zürich	111
Au sujet de l'accident survenu à Zurich le 24 avril 1945 au cours d'une soirée d'instruction du S.F.M.	111
Kleine Mitteilungen	112
Schweiz. Luftschutz-Offiziersgesellschaft	114

Kameradschaftsgeist

Vortrag von Oberst Edgar Schumacher vor den bernischen Luftschutzoffizieren

Meine sehr geehrten Herren!

Mit einem gewissen Unbehagen fast, zum mindesten mit allerhand Bedenklichkeiten, habe ich das Thema, über das Sie mich wollten reden hören, aus Ihrer Hand entgegengenommen, und es ging ein gelindes Erschrecken mit, dass ausgerechnet dieser Gegenstand Ihrem Wunsche sich aufdrängte. Nicht, weil er an sich unergiebig oder farblos wäre, aber weil gerade auf solchem Gebiete die Gefahr immer wieder lauert, dass man im blossen Wort sich ergeht, dass man Phrasen und Gemeinplätze an die Stelle von tüchtigen, sachlichen Werten setzt. Ich glaube, feststellen zu müssen, dass in diesem Betracht Kameradschaft ein ganz besonders gefährdeter Begriff ist. Es wäre mir aber das Unliebste, wenn ich Ihnen, da ich von solchen Dingen spreche, Steine für Brot böte.

Gerade weil im Worte Kameradschaftsgeist neben dem Schönen, Hellklingenden, das darin lebt, auch allerhand Zwiespältiges, Bedenkenweckendes mitschwingt, tun wir wohl daran, uns nicht unbefangen nur am Guten zu erfreuen, sondern auch das Vieldeutige zu erwägen und zu trennen zwischen bleibendem Gehalt und vergänglichem Beiwerk. Denn es ist ja den bedeutenden und gewichtigen Worten, und so auch dem Worte Kameradschaft, eigen, dass unter dem weitgespannten Bogen ihrer Geltung auch Begriffe minderen Gehaltes sich ansiedeln, dass zweideutig Spielendes sich einschleicht und den edeln

Inhalt der echten Idee verwirren möchte. Darum wollen wir für unsere Betrachtung vielleicht eher von der Skepsis ausgehen, nicht allein an der schönen Tatsache des Kameradseins uns erbauen, sondern mehr sogar die Warnung in den Mittelpunkt rücken, an das denken, vor dem wir uns hüten müssen, das behindert und von dem rechten Wege wegführt. Denn auch das ist Ihrer Aufmerksamkeit nicht entgangen, dass eben dort, wo das Wort Kameradschaft am lautesten tönt, am aufdringlichsten sich ankündigt, denn auch sofort die falschen Töne am dreistesten mitspielen, derart, dass das Schöne dann leicht zum Zerrbild entartet, dass das Wort, seiner reinen Idee entäussert, ein Deckmantel für selbstische und ängstliche Ausflüchte wird. Es mag wohl etwa sein, dass ein Chef sich in diese halb wahre Missform der Kameradschaftlichkeit flüchtet, weil er fühlt, dass er aus eigenen Kräften nicht bestehen kann, weil er sich hier eine Hilfe erhofft, die das Unzulängliche seines eigenen Wertes ausgleichen, seine seelisch schwache Position festigen könne. Und mancher Untergebene mag sich im Betonen der Kameradschaft Vorteile und gelindere Beanspruchung sichern wollen, weil er wohl weiss, dass sie nach der Strenge der dienstlichen Pflicht ihm nicht zukämen.

Wie oft hören wir mit dem Worte Kameradschaft irgend eine derbe, zudrängende Forderung verbunden, wäre es schon nur die, gewöhnlich zu sein mit Gewöhnlichen; und wir fühlen wohl, dass